

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die dritte und letzte Stellung des Feindes. Binnen einer halben Stunde war der Angreifer im Besitz des Erdwerkes und der drei Linien mit Ausnahme des linken Angriffsflügels, wo der Feind erbitterten Widerstand leistete. Auch die Höhle selbst, die nur nach Süden einen schmalen Ausgang hatte, war noch in französischem Besitz.

Während sich unsere Truppen bereits südlich der Höhle in den eroberten Stellungen einrichteten, ist der Höhleneingang umstellt und unter Maschinengewehrfeuer genommen worden. Es wurde Mitternacht, bis sich die hier eingeschlossene Besatzung von rund 300 Köpfen ergab. Auf dem linken Angriffsflügel dauerten die Kämpfe bis zum 26. Januar 5 Uhr morgens. Zu dieser Stunde war auch hier der Widerstand des Feindes endgültig gebrochen, und der Angreifer auf einer Frontbreite von 1500 Metern im Besitze des von ihm gesteckten Zieles: der drei französischen Linien.

Fünf Offiziere, 1100 Mann, acht Maschinengewehre, ein Scheinwerfer und ein großes, in der Höhle niedergelegtes Pionierdepot waren in deutsche Hand gefallen. Was von den französischen Verteidigern noch entkam, flüchtete den Hang hinunter und grub sich dort ein, den Deutschen nunmehr die Hochfläche und damit ausgezeichnete neue Stellungen überlassend. Bei den französischen Gefangenen und Toten — die Zahl der letzteren wird auf mindestens 1500 geschätzt — wurden die Nummern der Regimenter 18, 34, 49, 143, 218 und 249 festgestellt. Sie gehören zum XVIII. Armeekorps. Der zum Teil den Pyrenäen entstammende Ersatz hat sich in der Verteidigung sehr tapfer geschlagen. Aber auch er vermochte der unvergleichlichen Angriffslust und Tapferkeit unserer Truppen auf die Dauer nicht zu widerstehen.“

Am Abend vor dem Sturm waren alle Vorbereitungen beendet. Infanterie, Artillerie und Pioniere wußten genau was sie beim Angriffe zu tun hatten; auch die Feld- und Kriegslazarette waren von dem bevorstehenden großen Ereignis in Kenntnis gesetzt worden, damit sie entsprechende Vorkehrungen treffen konnten. Auf diese Vorbereitungen und auf die schon oft bewährte Angriffslust und Kampfesfreude der Mannschaften gründete sich das Vertrauen der Führer und der Truppe auf eine glückliche Durchführung der Operationen.

Der Vormittag des 25. Januar 1915 verlief noch ruhig. „Die Franzosen hatten,“ wie Armand Fehéri in der „Neuen Freien Presse“ erzählt, „keine Ahnung von dem geplanten Angriff. Zur befohlenen Zeit — ungefähr mittags — wurde die sehr verstärkte deutsche Artillerie in Tätigkeit gesetzt. Das nun einsetzende Artillerief Feuer war überwältigend, es war verteilt auf alle feindlichen Gräben und Stützpunkte. Das Feuer der deutschen Kanonen glich einem unausgesetzten erschütternden Donnern, wobei man den einzelnen Schuß gar nicht mehr unterscheiden konnte. Erst zwanzig Minuten später erwiderte die französische Artillerie, sie war jedoch der deutschen Artillerie unterlegen. Nun schwenkte die deutsche Artillerie ihr Feuer ganz auf die Annäherungswege über, um den Zustrom von Reserven zu verhindern. In diesem Augenblick brach die deutsche Infanterie auf vorbereiteten Sturmleitern und Sturmtreppen aus ihren Gräben zum Angriff heraus und drang, über das freie Feld vorgehend, in die feindlichen Gräben ein, wobei die vorauseilenden Pioniere mit ihren Drahtscheren Sturmgassen durch beide Drahthindernisse schnitten. Ein kurzer und erbitterter Nahkampf folgte und die erste feindliche Stellung war genommen . . . Der zweite Graben und das Gehöft La Creute Ferme konnten von den Franzosen noch eine Zeitlang gehalten werden, dann waren auch sie in unseren Händen. Und weiter ging es zum dritten Graben. Inzwischen hatte sich aber die französische Infanterie von La Creute Ferme in eine Höhle geflüchtet und am Ausgang derselben zwei Maschinengewehre aufgestellt, so daß zunächst jedes Eindringen ausgeschlossen war. Bis Mitternacht hielten sich die Franzosen in dieser Höhle, jeder Versuch, sich zu nähern, scheiterte. In der Nacht schickte dann der deutsche Be-